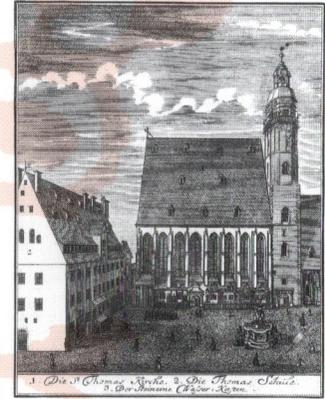


250. Todestag Johann Sebastian Bach

1685



1750

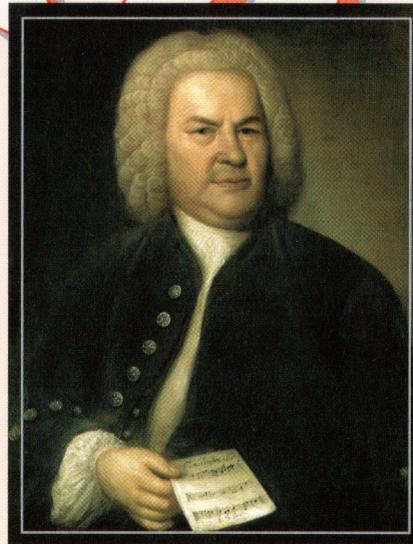


St. Thomaskirche und
St. Thomasschule, Leipzig

250 TODESTAG

Johann Sebastian Bach
* 21. März 1685, Eisenach
† 28. Juli 1750, Leipzig

Die erste musikalische Ausbildung erhielt der junge Bach durch den Vater und den Bruder. 1708 wurde er Organist und Kammermusiker am sächsischen Hof in Weimar und 1717 Kapellmeister des Fürsten von Anhalt in Köthen. In diese Zeit fallen erste Höhepunkte seines Schaffens, darunter die Brandenburgischen Konzerte. 1723 ging Johann Sebastian Bach als Musikdirektor und Thomaskantor nach Leipzig. Hier entstanden neben der Johannes- und der Matthäuspassion, der h-Moll-Messe und der „Kunst der Fuge“ zahlreiche weitere Meisterwerke, die den historischen Rang dieses herausragenden Komponisten des Spätbarock begründeten.



NUMISBLATT

3/2000

250. Todestag Johann Sebastian Bach 1685 - 1750

Gedenkmünze

Entwurf:
Aase Thorsen,
Neuberg

Erhaltung:
Stempelglanz



Prägestätte:
Staatliche Münzen,
Baden-Württemberg, Stuttgart

Ausgabetag:
13.07.2000

250. TODESTAG



Gedenkmarken

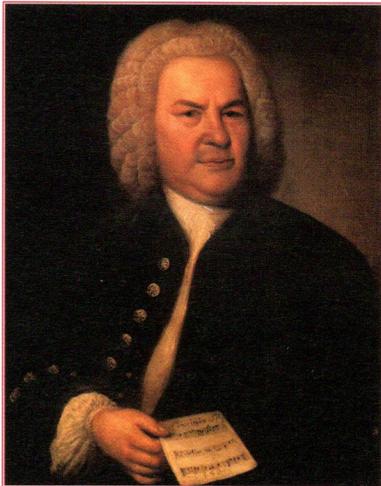
Entwurf: Irmgard Hesse, München

Ausgabetag: 13.07.2000

Deutsche Post

Johann Sebastian Bach

Der berühmte Thomaskantor war der bedeutendste Komponist des Spätbarocks



Mit der Fülle seiner Schaffenskraft vollendete Johann Sebastian Bach Formenreichtum und Ausdruckskraft des Spätbarocks und beeinflusste damit wie kein anderer Komponist Generationen nachfolgender Musiker. Er war der

wohl berühmteste aller Thomaskantoren, doch lange bevor in der Leipziger Zeit seine bedeutendsten Werke wie die Johannes- und Matthäus-Passion entstanden, war er als Organist, Kammermusiker und höfischer Konzert- und Kapellmeister tätig. Von vielen seiner aufgeklärten Zeitgenossen als „ewig Gestriger“ verkannt, experimentierte Bach bis zu seinem Tode mit nahezu allen musikalischen Gattungen seiner Zeit. Die Universalität seines künstlerischen Denkens machte ihn zu einem wahrhaft „modernen“ Komponisten, der sich bis heute jeder kategorialen Einordnung verweigert.

Vom Kapellmeister zum Thomaskantor

Als achtetes Kind des Stadtpfeifers Johann Ambrosius Bach wurde Johann Sebastian Bach am 21. März 1685 in Eisenach geboren.

Nach dem Tod seiner Eltern übernahm der älteste Bruder, ein Organist, seine Erziehung und Ausbildung.

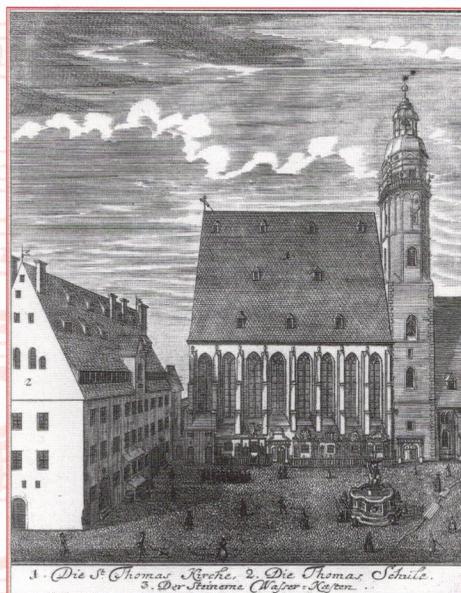
Als 15-Jähriger erhielt Bach ein Stipendium an der Klosterschule in Lüneburg und wurde 1703 Organist in Arnstadt. Hier entstanden seine ersten Kantaten und – unter dem Einfluss Dietrich Buxtehudes – die ersten größeren Orgelwerke. 1707 wurde Bach als Organist nach Mühlhausen berufen, wo er ein paar Monate später seine Großcousine Maria Barbara Bach heiratete. Bereits ein Jahr danach trat er als Kammermusiker in die Dienste der Herzöge von Weimar. Dort stieg er 1714 zum Hofkonzertmeister auf und beschäftigte sich intensiv mit den Werken deutscher, französischer und italienischer Komponisten. 1717 folgte Bach

dem Ruf des Fürsten Leopold nach Köthen, wo er als Hofkapellmeister wirkte und – nach dem Tod seiner ersten Frau – die Kammermägenin Anna Magdalena Wilcke heiratete. In der Köthener Zeit komponierte Bach vor allem Orchesterwerke, Sonaten und Suiten, u. a. auch den ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers“. 1723 nahm er die Berufung als Kantor an die Leipziger Thomaskirche an. Dort komponierte er bis zu seinem Tod eine Vielzahl seiner Werke: die Johannes- und Matthäus-Passion und den Großteil der Kantaten (u. a. auch das Weihnachtsoratorium).

Johann Sebastian Bach: Genie und Einzelkämpfer

In seinen letzten Jahren schien Bach mehr und mehr in Widerspruch zu den aufklärerischen Strömungen seiner Zeit zu geraten. Als geistlicher Komponist haftete ihm der Nimbus des „Konservativen“ an: Anders als zeitgenössische Komponisten passte sich Bach weder Geist noch Geschmack der Epoche an, sondern reflektierte die musikalischen Herausforderungen seiner Zeit höchst eigenwillig. Die Anerkennung seines künstlerischen Werkes blieb ihm zu Lebzeiten versagt.

Erst seit seiner Wiederentdeckung ab Ende des 18. Jahrhunderts besteht kein Zweifel mehr daran, in welcher einzigartiger Synthese er alle musikalischen Formen seiner Zeit in einem großartigen Gesamtwerk verschmolz.



1. Die Thomaskirche, 2. Die Thomaskirche Schule, 3. Der Steinemanns Weizen-Ketten...